

Grrr...


von Katharina Brenner


Mit dem Wort ‚widerspenstig‘ werden nicht zu selten diejenigen abgewertet, die nicht in die brutalen Normen der Dominanzgesellschaft passen und sich diesen „mit trotziger Hartnäckigkeit“¹ widersetzen: Ein Kind wehrt sich widerspenstig gegen die autoritären und konservativen Anweisungen der Eltern am Esstisch. Eine Person möchte sich nicht in das binäre Geschlechtersystem einordnen und weigert sich widerspenstig, den diskriminierenden Fragebogen auszufüllen. Eine Arbeiterin wehrt sich widerspenstig gegen die ausbeuterischen Arbeitsbedingungen in ihrem Betrieb.



1 Duden Wörterbuch: *widerspenstig*, in: [duden.de](https://www.duden.de/rechtschreibung/widerspenstig)
URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/widerspenstig> (gesehen 21.06.24)

Das Publikationsprojekt eignet sich den Begriff der Widerspenstigkeit an und untersucht in sieben Gesprächen das transformative Potential von widerspenstigen Lernräumen.

 Die selbstorganisierten Seminare, Workshops, Netzwerke und Recherche-kollektive, die ich für das Projekt interviewt habe, sehen Autorität, Normen und Regeln nicht als naturgegeben und dekonstruieren das ihnen Vorgesetzte.

 Sie „verunordnen [d]ie Kategorien“² und stören dabei, wenn nötig. Sie sträuben sich kollektiv und bohren und piksen mit Kritik und Aktionen an den Stellen, die sonst zu oft übersehen werden. Sie sind ungehorsam, aber nicht paranoid und schon gar nicht verschwörungstheoretisch. Sie leisten Widerstand in den unterschiedlichsten Formen und sind dabei extrem mutig.




„Ich glaube, es war sehr wichtig, Beweise für die rassistischen Situationen und faschistischen Schmierereien [an der Kunst-hochschule Weissensee] zu sammeln, um im Anschluss Hochschulmitglieder zu überzeugen, etwas dagegen zu tun.“

Yewon Seo, *ANTIRA-Projektseminar* und *Alerta kbh! Projektseminar zu Antidiskriminierung.*, *Praktiken widerspenstiger Lernräume*, Heft # 1

Gerade in Zeiten von steigender sozialer Ungleichheit, gesellschaftlicher Spaltung, Rechtsruck, Klimakrise und Spätkapitalismus braucht es hartnäckige Widerspenstigkeit und Räume, in denen wir uns austauschen, verbünden und organisieren können. Nicht zu selten hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, wie auf Social Media unterkomplexe

Darstellungen von politischen Ereignissen, gepusht durch die Algorithmen der Aufmerksamkeitsökonomie, Diskurse polarisiert und  gespalten haben. Diese  Art von Meinungsbildung fördert das gegenseitige Diffamieren und *Canceln* und lässt kaum Platz für die Anerkennung von Ambivalenz, Gleichzeitigkeiten und Komplexität.

2 Kleesattel, Ines: *EINLEITUNG // WITTY WITS *** SITUIERE, WIDERSPENSTIG, GEWITZT*, in: *FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und Visuelle Kultur*, Nr. 71 (2022), S. 6–21, hier S. 6



Dazu verhindern Spaltungen Austausch und das gegenseitige Nachvollziehen von Positionen. Für einen angemessenen und widerständigen Diskurs braucht es deshalb andere Austauschräume, in denen wir Zeit haben, uns gegenseitig kennenzulernen und uns nachzuvollziehen. Räume, in denen wir uns nicht machtlos fühlen, sondern unsere kollektive Handlungsmacht zurückgewinnen.



„Für mich persönlich war es auch sehr wichtig, dass [das Netzwerk] ein Ort war, an dem Spannungen, zu denen es in der Hochschule oder Akademie gekommen war, besprochen werden konnten.“

Francesca Romana Audretsch, *Netzwerk Diskriminierungskritik an Kunsthochschulen, Praktiken widerständiger Lernräume*, Heft # 5

Die interviewten Projekte zeigen, dass es aber nicht nur Räume braucht, die Austausch ermöglichen, sondern auch Orte, die darüber hinaus widerständig die Infrastrukturen und Architekturen des Zusammenkommens auf den Kopf stellen. Räume, die traditionelle Hierarchien, ungesunde Leistungs-

ansprüche, normierte Räumlichkeiten und ausschließende Barrieren kollektiv verlernen und alternative Praktiken des Lernens erproben. Denn die Politiken des Organisierens haben großen Einfluss darüber, welches Wissen, welche Perspektiven und welche Herangehensweisen Platz finden und wie radikal und kritisch ein Lernraum schlussendlich sein kann.



„The imagined student is often a non-disabled, white, cis-gender person, sitting in a small chair in which they can take notes very quickly with a pen and paper. They have no sorts of dependents, people that would need to be cared for or other sorts of access tools that they might need that would help them learn or learn in other modes like through reading along simultaneously or having Sign Language interpretation. [...] So there's a lot of assumptions that greet what kinds of bodies become welcome in classroom spaces.“

Ren Loren Britton, *Access Rider Tutorial, Praktiken widerständiger Lernräume*, Heft # 3



Inspiriert von der Interviewpraxis der *Feministischen Gesundheitsrecherchegruppe*³, habe ich für dieses Projekt Organisator*innen von Lernräumen interviewt, die sich mit ihren Inhalten, Zusammensetzungen, Organisationsformen oder Herangehensweisen widerspenstig positionieren und ihre kritischen



Visionen in der Praxis erproben. In den transkribierten Gesprächen sollen Erfahrungen, Schwierigkeiten und Erkenntnisse dokumentiert und kollektives praktisches Wissen zugänglich gemacht werden.

„Wir haben von Anfang an nicht den Wunsch gehabt, die Recherche in eine wissenschaftliche Form zu bringen, sondern wir wollten, dass die Recherche unser Leben beeinflusst und verändert. Wir haben dann eine Interviewpraxis für uns entwickelt, in der wir mit vielen Menschen, Initiativen und Kollektiven gesprochen und uns deren Orte angeschaut haben. Uns ging es erstmal darum, von diesen Projekten zu lernen.“

Julia Bonn, *Feministische Gesundheitsrecherchegruppe*, *Praktiken widerspenstiger Lernräume*, Heft # 4



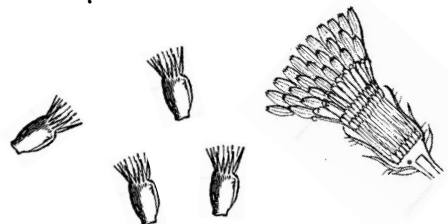
Bei der Auswahl der interviewten Projekte bin ich weder kategorisch noch strikt inhaltlich vorgegangen, sondern hab mich von meinen inhaltlichen *Crushes*, Faszinationen und Impulsen leiten lassen.



Die interviewten Lernräume haben zwar selbst alle einen Bezug zu der Institution Kunsthochschule, befinden sich aber teilweise auch zwischen, oder außerhalb dieses Kontextes und ragen in andere Disziplinen und Felder hinein.

„(...) die Auseinandersetzung mit Ökologie [wird] oft als unpolitisch eingestuft. Dabei beschäftigen wir uns in diesem Zusammenhang ja beispielsweise auch mit dekolonialer Theorie und Antikapitalismus.“

Lena Schubert, *Studium Planetare*, *Praktiken widerspenstiger Lernräume*, Heft # 7



3 Webseite der Feministischen Gesundheitsrecherchegruppe: <http://www.feministische-recherchegruppe.org/>

Die Auseinandersetzung mit den widerspenstigen Lernräumen hat mir immer wieder Mut und Hoffnung gemacht. Denn sie zeigen mir, dass es viele Projekte gibt, die ihre kritischen Gedanken bereits in der Praxis erproben. Und es erinnert mich daran, dass wir bei Transformationsprozessen und Widerstand

alles andere als von Null anfangen müssen, sondern auf unglaublich viel praktisches Wissen, Ressourcen und Bündnisse aus der Vergangenheit und Gegenwart anknüpfen können.



Diese Heftreihe soll ein weiterer Anknüpfungspunkt sein, widerspenstiges Wissen und Ressourcen



sichtbar zu machen und möchte Leser*innen inspirieren und ermutigen, widerspenstig zu bleiben!



Hefte online lesen oder bestellen unter praktiken-widerspenstiger-lernraeume.de

Danke an Yewon Seo, Anna Wolf, Camille Circlode, Ren Loren Britton, Julia Bonn, Francesca Romana Audretsch, Sevda Güler, Hagen Verleger, Sophia New, Ju Rosenstock, Daniel Belasco Rogers, Antonia Grohmann und Lena Schubert für eure widerspenstigen Gedanken und eure Zeit. Danke an das *Kolloquium der Theorie und Praxis der Visuellen Kommunikation* und an meine Prüfer*innen Johanna Schaffer und Johanna Schäfer für euer wertvolles Feedback. Danke an Fanny Hamelin, dass ich die Schrift *Garnier* für das Projekt verwenden durfte. Und danke an Moritz Schmolke, Bianca Seidel und Lioba Wachtel für alles.